

Beitrag 11 vom 08.01.2026:
EU: Aufbruch oder Abstieg Europas?

Dieser Beitrag schließt nahtlos an den vorigen an sowie zudem thematisch an all jene in der Rubrik ‚Vernunftplattform‘ dieser Internetseite im dortigen Themenbereich ‚Europäische Union‘.

Nicht erst jetzt, aber spätestens angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage wäre ein starkes und handlungsfähiges Europa, in welchem all jene Länder mit gemeinsamen freiheitlich-demokratischen Grundwerten zusammenwirken würden, so wichtig wie wünschenswert. Aber ist die derzeitige EU – ohne Großbritannien übrigens – dazu überhaupt in der Lage? Zugegeben: eine rhetorische Frage.

Natürlich ist die Europäische Union das ganz und gar nicht und wird es höchst wahrscheinlich mit ihrer derzeitigen Organisationsstruktur einschließlich all ihrer gravierenden demokratischen Legitimationsdefizite sowie einer absurden Überbürokratisierung mit langwierigen, für die Bürger undurchschaubaren Entscheidungsprozessen auch nicht in nächster Zukunft werden, und sie sollte es angesichts genau jener Defizite auch nicht sein! Daher ist auch die Frage in der Überschrift eine rein rhetorische.

Viele Grundideen eines friedlichen Zusammenwirkens aller demokratischen europäischen Länder nach den Katastrophen des zwanzigsten Jahrhunderts waren sehr begrüßenswert und sind es heute noch genauso: Ich verweise auf meine Ausführungen zu meinen oben genannten Beiträgen dazu. Allerdings hat sich die EU in den letzten Jahrzehnten vielfach in die völlig falsche Richtung entwickelt, wie ebenfalls in meinen Beiträgen dazu nachzulesen ist. Daher will ich all dies an dieser Stelle nicht nochmals in Gänze wiederholen, sondern mit Bezugnahme auf diese Beiträge bemühe ich mich um ein realistisches Bild der derzeitigen EU, die für jeden Erkenntniswilligen sofort einsichtig sein werden.

Es gibt derzeit kein europäisches Staatsvolk, sondern verschiedene europäische Staatsvölker in eigenständigen Nationen, welche sich im Rahmen der EU zusammengefunden haben, so diese Nationen Mitglieder in der EU sind: Schließlich sind nicht alle Länder Europas, nicht einmal die demokratischen, Mitglieder der EU, so auch Großbritannien, das sogar aus dieser EU ausgetreten ist. Aber selbst in den Mitgliedsländern der EU haben sich die jeweiligen Staatsvölker bisher

nicht dafür entschieden, sich zu einem gemeinsamen europäischen Staatsvolk zu vereinigen. Sie hatten auch zu keinem Zeitpunkt bisher dazu die Gelegenheit, sich für oder gegen einen solch weitgehenden Schritt in einem geordneten demokratischen Abstimmungsprozess zu entscheiden und zwar in keinem Land der EU! Infolgedessen fehlt eine ganz entscheidende Grundlage für eine gemeinsame europäische Demokratie, sprich europäische Volksherrschaft: Es fehlt schlicht das dazugehörige Volk. Und es ist nicht erkennbar, dass Franzosen, Polen, Italiener oder Spanier, ganz zu schweigen von Ungarn oder anderen zu einem solchen Schritt in ihrer Mehrheit bereit wären. Und selbst in Deutschland wird dies, trotz aller EU-Illusionen in weiten Teilen der derzeit regierenden politischen Eliten in diesem Lande, nicht der Fall sein.

Was all dies bedeutet und welche Folgen das auch für die politische Organisation der EU einschließlich all ihrer Entscheidungsfindungsprozesse hat, habe ich meinen oben genannten Beiträgen bereits ausgeführt und verweise hiermit darauf. Aufgrund dieser fehlenden demokratischen Legitimationsgrundlage verbunden mit dem Empfinden der Mehrheiten in den meisten europäischen Ländern sahen sich die politischen Eliten wohl zu solchen Entscheidungsprozessen, wie sie in der EU üblich sind, gezwungen, um überhaupt zu gemeinsamen Entscheidungen in vielen wichtigen Fragen zu kommen.

Aber genau das und noch vieles mehr hat dann zu der heutigen Lage der EU entscheidend mit beigetragen. Und diese Lage ist alles andere als gut, gerade auch angesichts der derzeitigen weltpolitischen Lage mit all ihren epochalen Herausforderungen. Werden also die politischen Eliten in den jeweiligen Nationalstaaten sowie in der EU – Kommission, Parlament sowie den europäischen Räten mit Vertretern der jeweiligen Mitgliedsländer – zu einer grundlegenden Umkehr fähig sein oder auch nur den Willen dazu haben? Zugegeben: Eine rein rhetorische Frage? Sie werden es natürlich nicht sein!

Diese EU-Eliten bleiben höchst wahrscheinlich **geistig eingemauert in einer eigenen Wunschwelt** und werden weiter vor sich hin wursteln, wie gehabt, mit einigen Korrekturen vielleicht, welche aber an dem stetigen Abstieg Europas in der Welt sowie dem damit verbundenen Bedeutungsverlust nichts wesentliches ändern wird.

Ganz im Gegenteil befürchte ich eine Zunahme populistischer Kräfte in vielen Ländern Europas, nicht nur der EU. Sie könnten mit ihren

oftmals unseriösen Versprechungen auch deshalb Erfolg haben, weil immer mehr Bürger sowohl über die EU als auch die nationale Politik derart enttäuscht, ja, geradezu frustriert sind, dass sie sich jenen Kräften verstärkt zuwenden.

Und dass dies Erfolg haben kann, hat die politische Kampagne in Großbritannien zum Austritt aus der EU bewiesen: Dort haben jene populistischen Kräfte das Blaue vom Himmel versprochen, ja, auch schlicht dreist gelogen. Dennoch waren sie damit letztlich erfolgreich, weil der Frust über die EU sowie das Empfinden zur Wahrung der nationalen Souveränität so waren, wie sie es eben waren. Und trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten für Großbritannien im Nachgang des Austritts aus der EU gibt es dort derzeit keine erkennbaren Bestrebungen wieder in diese Gemeinschaft einzutreten. Ganz im Gegenteil: Einer der größten Populisten schon im damaligen Austrittsprozess – Nigel Farage – schickt sich mit seiner Bewegung an, das politische System in diesem Land völlig umzukrempeln und vielleicht sogar die nächsten Wahlen zu gewinnen.

Oder werfen wir einen Blick auf Frankreich: Zur wirtschaftlichen wie vor allem haushaltspolitischen Krise in diesem Land habe ich in einem der vorigen Beiträge in dieser Rubrik bereits einiges ausgeführt und verweise hiermit darauf. Dort schickt sich die Partei von Marine Le Pen an, bei den nächsten Präsidentschaftswahlen erfolgreich zu sein. Das wäre dann wohl endgültig das Ende der derzeitigen EU, ohne allerdings, dass dadurch die Lage in Europa oder auch für uns in Deutschland besser werden würde. Ich befürchte stattdessen, dass weder die derzeitige EU und all ihre Unterstützer in den derzeitigen politischen Eliten, noch gar jene unseriösen Populisten den Abstieg Europas auch nur abbremsen, geschweige denn umkehren könnten. Was zumindest einen Hoffnungsschimmer bieten könnte, habe ich in der Rubrik ‚Vernunftplattform‘ im Themenbereich 3: Grundsätzliches zu Deutschland‘ beschrieben und zwar vor allem in den Beiträgen ‚Zukunftsvisionen für Deutschland‘ sowie ‚Denkanstöße‘, wobei ich bei den Zukunftsvisionen sowohl ein negatives wie ein positives Szenario vorstelle. Aber beide können und sollen zum Nachdenken und vielleicht dann auch Handeln anregen.

Das könnte auch anderen Ländern sowie der EU zumindest als Inspiration dienen, einer EU der **demokratischen Vaterländer**, einen Begriff, den ich nicht nationalistischen Populisten überlassen will.

Aber solange es kein europäisches Staatsvolk einschließlich des Willens dazu in den Völkern gibt, liegt die demokratische Legitimation eben bei den Nationalstaaten und muss dort auch liegen! Auf einer solchen Grundlage können und sollen die Länder im Rahmen einer dementsprechend reformierten Union in der Weise zusammenwirken, wie sie es jeweils für richtig halten. Das bedeutet auch, dass einige Länder sich stärker zusammenfinden als andere. Aber jene anderen können diese Länder dann dabei auch nicht blockieren. Sinnvolle Bereiche einer Zusammenarbeit auf europäischer Ebene sind ein gemeinsamer Markt mit Freizügigkeit für Waren, Dienstleistungen und vor allem auch die Menschen, kulturelles Zusammenfinden wie zurzeit im Rahmen des ‚Erasmus-Programms‘ sowie natürlich in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und alles im Raumfahrtbereich. Dazu habe ich in den oben genannten Beiträgen auf dieser Internetseite mehrfach einiges ausgeführt und verweise an dieser Stelle nochmals darauf.

Ein weiterer Vorteil einer solchen Europäischen Union wäre auch die transparentere sowie viel schnellere Entscheidungsfindung in für unsere Zukunft zentralen Bereichen, wie u.a. die oben genannten, neben der dann gegebenen demokratischen Legitimation. Durch Letztere würde schließlich die Zustimmung in den jeweiligen Bevölkerungen wachsen, auch weil diese leichter für die Bürger nachvollziehbar wären.

Allerdings ist meine Zuversicht – wie oben bereits ausgeführt – hinsichtlich unserer derzeit regierenden politischen Eliten zu solch sinnvollen Veränderungen nicht vorhanden, um es so drastisch auszudrücken. Stattdessen erwarte ich die immer gleichen, hohlen Phrasen, wie ich sie im vorigen Beitrag zu den deutschen Europa-Illusionen thematisiert habe.

Aber wohin hat uns diese Politik der in Europa regierenden Eliten ganz real geführt? Hier einige unleugbare Fakten:

- Austritt Großbritanniens aus der EU
- Eine geradezu demütigende Abhängigkeit von den USA, nicht nur im Verteidigungsbereich, aber dort am sichtbarsten; ich verweise u.a. auf den Beitrag 5 in dieser Rubrik mit dem Titel ‚Verhängnisvolle Abhängigkeiten‘

- Erstarken nationalistisch-populistischer Kräfte in vielen Ländern Europas
- Teilweise absurde Überbürokratisierung durch die EU
- Eine in zentralen Zukunftsfeldern abgehangene EU wie der Computerchip-Produktion, der Satellitenaufklärung sowie der Raumfahrt insgesamt, trotz vermehrter Anstrengungen in letzter Zeit; aber selbst die neu zunächst anvisierten Ausgaben sind viel zu niedrig
- Vielfältige politische Blockaden durch ein dysfunktionales Entscheidungssystem im Rahmen der gültigen EU-Verträge ohne absehbare Aussicht auf eine durchgreifende Verbesserung
- Hohe Staatsverschuldung zentraler Länder wie Frankreich, welche auch für alle anderen Mitgliedsländer erhebliche Probleme in sich bergen, verstärkt durch innere Reformunwilligkeit
- Die EU schreitet dagegen aber nicht konsequent in der Weise ein, wie es in den entsprechenden Verträgen der EU hinsichtlich der maximalen Verschuldungen vorgesehen ist und zwar genau genommen schon seit Beginn der Währungsunion zur Verschuldung
- Infolgedessen auch Gefährdung für die gemeinsame Währung, den Euro

Das alles und noch vieles mehr ist das Ergebnis dieser EU, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Auch wenn zwar nicht alles davon ausschließlich der Organisation der EU zuzuschreiben ist, so ist sie für all das zumindest in hohem Maße mitverantwortlich und damit vor allem die Politik der Mitgliedstaaten, sprich die dort verantwortlichen politischen Eliten. Die Fakten sprechen jedenfalls eine deutliche Sprache, die durch jene hohle Phrasendrescherei jener Eliten immer weniger vernebelt werden kann.

Das gilt auch für die unleugbaren, von mir weiter oben in diesem Beitrag sowie in weiteren Beiträgen auf dieser Internetseite zum Thema EU aufgeführten Fakten hinsichtlich der gravierenden demokratischen Legitimationsdefizite dieser Europäischen Union.

Nicht zuletzt ist all dies Wasser auf die Mühlen unseriöser Populisten hierzulande wie in vielen anderen Ländern Europas, wie oben ebenfalls bereits ausgeführt.

Der Unmut über all das nimmt in den Bevölkerungen vieler Länder Europas zu und droht noch viel stärker zu werden, wenn wir in Europa noch weiter technologisch, wirtschaftlich und militärisch im Vergleich zu Ländern wie der USA, China oder demnächst vielleicht auch Indien zurückfallen sollten. Dazu bedarf es zukunftsgerichteter Entscheidungen sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft Europas. Was ich darunter verstehe, habe ich in meinen weiter oben erwähnten Beiträgen im Themenbereich ‚Grundsätzliches zu Deutschland‘ beschrieben, die auch für andere Länder sowie die EU insgesamt eine Richtschnur abgeben könnten und sollten.

Aber stattdessen befürchte ich das oben bereits erwähnte Weiterwursteln der politischen Eliten mit den immer selben hohlen Phrasen: Es wird uns von diesen Eliten ein immer Mehr desselben angepriesen und dass alles nur dadurch besser werden könnte. Aber warum sollte das, was uns in die derzeitige Lage geführt hat, zukünftig zu einem anderen, besseren Ergebnis führen? Zugegeben: Wieder eine rhetorische Frage. Das wird es natürlich nicht. Wir bräuchten ein starkes Europa und werden es leider durch jene derzeitige Politik höchst wahrscheinlich nicht bekommen.

Stattdessen drohen die vielversprechenden Populisten immer mehr Zulauf zu erhalten und könnten in immer mehr Ländern infolge des Versagens der bisherigen Eliten an die Macht gelangen, vielleicht demnächst sogar in Frankreich.

In der Folge befürchte ich allerdings in einem solchen Fall noch wesentlich schlechtere Zustände, als sie derzeit schon zu beklagen sind.

Leider muss ich mit diesem pessimistischen Ausblick diesen Beitrag schließen. Aber vielleicht bewirkt ein radikal drohender Absturz dann vielleicht doch noch zu einer rechtzeitigen Umkehr hin zu vernünftigen und auch mutigen Entscheidungen, auch wenn sie zunächst schmerzhaft sein mögen. Vor allem müssten aber die Eliten dabei zunächst selber mit gutem Vorbild vorangehen und selbst Verzicht üben, so wie ich es in meinen oben bereits mehrfach erwähnten Beiträgen im Themenbereich ‚Grundsätzliches zu Deutschland‘ vorgeschlagen habe. Aber, wie bereits erwähnt, ist meine Hoffnung auf eine solch positive Entwicklung leider sehr, sehr gering.